

25-1889-1

In Schreiben vom 8.3.61 erwähnter Kurzbericht über Gespräch mit Gemeindegeschwester Mimi Storbeck nicht erhalten.

17.2.67 / 8^r

75-1869-2



BERLIN W 30, KURFÜRSTENSTRASSE 63/69
Tel. 13 02 91 • Telex 01 84332 • Telegr.-Adr.: Berlinhotel Berlin



8.3.61

Sehr geehrter Herr Dr. Krausnick :

Im Anschluss an einen im vorigen Jahr dem Institut zugegangenen Kurzbericht über ein Gespräch mit der ehemaligen Gemeindegewerkschafterin Mimi Storbeck (die v.d.Lubbes Umgang mit S.A. Männern in der Woche vor dem Reichstagsbrand bezeugte) ist hier ein weiterer Bericht.

Die Formlosigkeit bitte ich damit zu entschuldigen, dass der Bericht in einiger Eile auf Band gesprochen wurde. Durchschläge - ebenso wie von dem früheren Bericht - gehen an das Amsterdamer Rijks-Instituut, die Wiener Library, Prof. Kogon, und Dr. Gisevius.

Ich nehme an, dass Sie den Bericht wieder freundlicherweise demjenigen Ihrer Herren zukommen lassen, der sich mit dem Reichstagsbrand und der Widerlegung der "Spiegel" These speziell befasst.

Ich fliege morgen nach dem Rheinland zurück und komme dann im Verlauf weiterer Göring Recherchen (bei v. Brauchitsch, v.Papen, Bodenschatz, Milch u.a.) Mitte nächster Woche nach München, wo ich nicht verfehlen werde, Sie oder Herrn Dr. Hoch anzurufen.

Inzwischen, mit verbindlichem Gruss

HEINRICH FRAHNKEL

Heinrich Frahnkel
[Signature]

Institut für Zeitgeschichte	
Empf. am: 10. März 1961	
Tgb.-Nr. <i>Kra.</i>	
<i>Raffr.</i>	

7p
hso
de
10/1

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3842/67	Exk. 25 1869
Rep. /	Kat.

25 (25) 1869

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

—DRESDNER BANK—

001

HAUPTVERWALTUNG: BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, UHLANDSTR. 9-11, ECKE KANTSTRASSE - TELEFON 325261

Nächste Zweigstelle: W 30, Budapestter Straße 8, in der Colonnade - Telefon 133633

Nr. 1619 C. 4000 XII. 60 F. RWL. Abwender ist Guv. des Hauses

Recherchen zur Persönlichkeit von M. van der Lubbe
auf Holland-Reisen von Heinrich Fraenkel im Dezem-
ber 1960 und Februar 1961

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3842/67	Bibl. ZS 1869
Rep. /	Kat.

Als sehr wertvoller Gewährsmann erwies sich Dr. Stormps, ein etwa 60jähriger Herr, der heute in Haarlem, Wilhelminastraat 1, als Anwalt praktiziert. Er wurde zu Beginn des Leipziger Prozesses nach Leipzig geschickt, um nach Möglichkeit die Verteidigung von van der Lubbe zu übernehmen, für den ja vom Gericht nur ein deutscher Verteidiger bestellt war. Stormps sagte mir, daß Reichsgerichtspräsident BÜnger sich sehr fair benahm und scharf gegen Äußerungen der damaligen Weltpresse protestierte, nach denen es angeblich dem holländischen Angeklagten verwehrt war, einen Landsmann als Verteidiger zu bekommen. Das war nicht wahr. Nach deutschem Recht freilich muß der Angeklagte den ausdrücklichen Wunsch äußern, verteidigt zu werden. Der Reichsgerichtspräsident ermöglichte es also dem jungen holländischen Anwalt, den Angeklagten in seiner Zelle zu besuchen, wo Stormps nur in Gegenwart des amtlichen holländischen Dolmetschers völlige Freiheit hatte, mit van der Lubbe zu sprechen. Es war freilich ein sehr einseitiges Gespräch. Van der Lubbe war in Handfesseln und ausgesprochen widerborstig. Er sprach bis zum Schluß kein einziges Wort, während der Anwalt auf ihn einredete. Stormps brachte Briefe von Verwandten mit und redete mit Engelszungen auf den Angeklagten ein, der ungerührt mit Handfesseln in der Ecke stand. Nach einer halben Stunde ~~und~~ ^{eds} Stunde verlor der beredsame Anwalt schließlich die Geduld und brüllte van der Lubbe an: "Du willst also offenbar sterben. Du willst nicht, daß ich dich verteidige?" Und jetzt sagte der junge Angeklagte das erste und einzige Wort, nämlich: "Nee!" Daraufhin wurde er abgeführt. Stormps hatte die Erlaubnis, dem Prozeß als Beobachter beizuwohnen und fuhr dann wieder nach Hause. Inzwischen hatten auch ein Komitee von Freunden van der Lubbes und anderen ein Roodboek herausgegeben und zwar als Antwort auf die sattem bekannten Irrtümer und Entstellungen des kommunistisch inspirierten, in Paris herausgegebenen Braunbuches. Die wesentlichen entstellungen dieses Buches sind ja inzwischen gut bekannt, wie zum Beispiel auch die Behauptung, van der Lubbe sei homosexuell gewesen, das sogenannte Oberföhren-Dokument und viele andere Dinge.

Über die Persönlichkeit und den Werdegang van der Lubbe enthält das holländische Rotbuch viele wesentlichen Angaben sowie auch Dokumentenmaterial in Form von Fotokopien und Briefen usw. Ein wesentlicher Punkt ist der, daß van der Lubbe keineswegs der offiziellen KP in Holland angehörte, allenfalls einer Jugendgruppe in sehr jungen Jahren als etwa 16-Jähriger. Er hat sich später von der offiziellen Parteilinie weit entfernt, und wenn man die politischen Absichten, denen er und seine Freunde huldigten, etikettieren will, so käme allenfalls der Vergleich mit den Arbeiter- und Soldatenräten am Ende des 1. Weltkrieges in Deutschland infrage. Es war eine Gruppe von jungen Idealisten, die eine grenzenlose Verachtung vor den Berufspolitikern und Parlamentariern zeigte und sich als Männer der Tat bezeichneten.

Kein Zweifel, daß van der Lubbe ein Idealist und Phantast reinsten Wassers war und außerdem an einem typischen Herostraten-Komplex litt. Hier gab Stofmps ein sehr bezeichnendes Beispiel. Zweimal hatte er als junger Mensch den Versuch einer Kanalschwimmerei unternommen, obgleich er, trotzdem er ein sehr guter Schwimmer war, für eine solche Leistung keineswegs befähigt war und auch nicht das Geld hatte, um sich ein Begleitboot zu mieten. Der ganze Versuch war aberwitzig und bestand lediglich darin, daß er sich einfettete, sich von Pressefotografen aufnehmen ließ, fünf Minuten herumschwamm, um dann zu sagen: "Die Strömung war nicht richtig."

Aber fast noch bezeichnender für den Herostratenkomplex sind zwei Ereignisse aus seiner Jugend, die mir von Stofmps geschildert wurden. Im einen Fall handelt es sich um einen Streik in einer großen Konservenfabrik, in der er als ungelernter Arbeiter tätig war. Es ist die Firma Tielemann. Es war ein Lohnstreik ausgebrochen und die Geschäftsleitung kam schließlich den Forderungen nach, verlangte aber, daß die Aufwiegler sich meldeten und entlassen wurden. Der einzige, der sich meldete, war van der Lubbe, der notorisch nichts mit dem Streikhetze zu tun hatte. Aber ersagte, wenn seine Kameraden die Lohnerhöhung bekämen, so würde er sich gerne rausschmeißen lassen.

Ähnlich gelagert ist ein Fall in einer anderen Fabrik, wo er auch als ungelernter Arbeiter tätig war und wo er mit vier oder fünf anderen Arbeitern wegen angeblich zertöppter Fensterscheiben vor

die Geschäftsleitung gerufen wurde. Es ist notorisch, daß er selbst keine Scheiben zerschmissen hat. Die anderen vier leugneten es, er aber behauptete steif und fest, er habe sämtliche Scheiben eingeschmissen und wurde natürlich entlassen.

Sehr wesentlich (und in der "Spiegel"-Story so gut wie völlig verschwiegen) ist die Tatsache, daß van der Lubbe von einer Kurzsichtigkeit war, die an Blindheit grenzte. Ich verweise auf den vorigen Bericht über die Recherchen bei der ehemaligen Gemeindeschwester Mimi Storbeck, die van der Lubbe in Berlin kurz vor dem Brand betreute und die aussagte, daß er, als er das Gesuch um Unterstützung unterschrieb, das Blatt bis auf wenige Zentimeter in Augennähe bringen mußte. Dieses außerordentliche Maß von Kurzsichtigkeit wurde mir nicht nur von Stormps, sondern auch von den vier noch später zu nennenden Menschen bestätigt, die van der Lubbe nahestanden. Der Grund seines Augenleidens ist in der Tatsache zu sehen, daß ~~er~~ ^{ihm} als junger Mensch einige Arbeitskameraden aus Übermut einen leeren Kalksack über den Kopf stülpten. Es war aber noch etwas Kalk darin, der ihm in die Augen geriet. Er wurde praktisch arbeitsunfähig und lebte von einer Unterstützung von etwa sieben Gulden ^{pro Woche}.

Die vier anderen Gewährsleute, die ich in Leiden (van der Lubbes Heimatstadt) aufsuchte, sind SIMON HARTEVELD, Koenesteeg 30, Leiden, H.W. van ZEJP, Ueterstegracht 56, Leiden, D.KORPERSHOEK, Javastraat Nr. 21, Leiden, sowie BOWMEESTER, Hegerymdik, Hazerswoude bei Leiden.

Übereinstimmend sagten diese Menschen, die van der Lubbe gut kannten, aus, daß seine Kurzsichtigkeit an Blindheit grenzte und daß er ein politischer Phantast war. ~~Der Bericht der erwähnten vier Männer~~

Der Erstgenannte, SIMON HARTEVELD, ein etwa 60jähriger Mann, also 10 Jahre älter als van der Lubbe, war damals Maurer und hat van der Lubbe von seinem 14. Lebensjahr an gekannt. Er hat vor allem einen wesentlichen Einfluß auf seine politische Entwicklung genommen. HARTEVELD gilt auch heute noch als Kommunist, aber wie sehr er schon damals von der eigentlichen ^{Partei} politischen Linie entfernt war und wie sehr er - auch heute noch - ein Phantast der gleichen Richtung ist, in der er damals seinen Jünger van der Lubbe beeinflusste, ergibt

sich aus der Tatsache, daß schon während des Leipziger Prozesses und kurz vor Beginn des in London veranstalteten "Gegenprozesses" Otto KATZ Herrn HARTEVELD aufsuchte und ihm Geld bot, wenn er als Zeuge nach London käme. HARTEVELD hat das glatt abgelehnt, weil er "mit solchen Leuten nichts zu tun haben wollte". OTTO KATZ ist ~~angeblich~~ der später unter dem Namen André Simon im Slansky-Prozeß in Prag gehenkte Kommunist, der zu Beginn der Nazizeit mit MÜNzenberg zusammenarbeitete und besonders viel mit der Organisation des Braunbaches zu tun hatte.

Einen der wichtigsten holländischen Gewährsleute werde ich erst auf der Heimreise in etwa zwei bis drei Wochen sehen. Es handelt sich um Dr. Bert^{us} Smit (Bazarstraat 32, Gravenhage bei Leiden). Er wird viel über van der Lubbes Aufenthalt in Deutschland kurz vor dem Brand und seine dortigen Nazibeziehungen wissen und ich hoffe, näheres darüber sehr bald zu erfahren. Vorläufig zur Erklärung nur die Tatsache, daß SMIT bis zum Jahre 1934 mit der NSDAP sympatkierte, aber nach der Röh^mermordung 1934 von der Partei abrückte. Er hatte dann sogar eine Broschüre geschrieben mit dem Titel "Führer, Ermordet^e Fläq^{er} d^eu^tsch". Die holländische Regierung hat die Broschüre einstampfen lassen, weil sie "die Beleidigung einer befreundeten Großmacht" vermeiden wollte. SMIT hat später einige Jahre in deutschen KZs verbracht.